

---

## Abends, wenn die Schwärmer fliegen

HILKE STEINECKE

Engelstropeten (vor allem *Datura suaveolens* und Hybriden) sind bei uns beliebte Kübelpflanzen. Ab der Dämmerung verströmen die Blüten einen intensiven, süßen Duft. Dies lässt vermuten, dass in ihrer südamerikanischen Heimat dämmerungs- und nachtaktive Tiere als Bestäuber fungieren. In der Tat sind es dort Fledermäuse und Nachtfalter. Bei uns sind Besucher an den Blüten von Engelstropeten nur selten zu beobachten. Einerseits sind die bei uns heimischen Fledermäuse Insektenfresser und deshalb nicht an Blüten und ihrem Nektar interessiert. Andererseits sind große Nachtfalter, vor allem Schwärmer, in unseren Städten nicht überall mehr besonders häufig und deshalb vermutlich auch eher seltene Gäste an den Blüten von Engelstropeten in unseren Gärten.

Aber schon im Mittelmeerraum ist die Chance deutlich größer, an milden Abenden bestäubende Nachtfalter an Engelstropeten zu beobachten. Im September 2017 konnten auf der griechischen Insel Alonissos (Nördliche Sporaden) interessante Beobachtungen zum Blütenbesuch von Daturen gemacht werden. Etwa mit Einbruch der Dämmerung gegen 19.30 Uhr tauchten gleich mehrere Windenschwärmer (*Agrius convolvuli*) auf, die regelrecht über die Blüten herfielen. Nach etwa einer Viertelstunde war vermutlich der Nektar aufgesaugt und die Schwärmer verschwanden, um vermutlich zu anderen blühende Pflanzen weiterzuziehen.

Der Windenschwärmer hat ein sehr großes, altweltliches Verbreitungsgebiet und kommt außer im Mittelmeergebiet auch in Asien, Australien und Afrika vor. Mit einer Spannweite bis 13 cm ist der Windenschwärmer ein sehr großer Schmetterling, der mit seinem Schwirrflug schon fast an einen Kolibri erinnert. Sein dicker Körper zeigt ein schwarz-pinkrotes Streifenmuster. Zwischen den Hinterleibssegmenten ist er weiß gefärbt, wodurch er sich u. a. von dem etwas ähnlichen Ligusterschwärmer unterscheidet. Der Saugrüssel ist mit durchschnittlich 9 cm Länge



Abb. 1: Der Windenschwärmer nähert sich im Schwirrflug einer Engelstropeten-Blüte.



Abb. 2: Der Schwärmer landet auf der Blüte.



Abb. 3: Mit dem Rüssel voran kriecht der Schwärmer in die Blüte.



Abb. 4: Der Schwärmer kommt mit den Pollensäcken in Kontakt.

sehr auffällig. Mit ausgestrecktem Rüssel nähern sich die Windenschwärmer den Engelstrompetenblüten, bis sie schließlich auf der Blütenkrone landen. Dann kriechen sie auf der Suche nach dem Nektar komplett in die enge Kronröhre hinein, wobei durch ihre Flügelbewegungen auf der Blüte eine Art knatterndes Geräusch entsteht. Schwärmer und Blüte passen in ihrer Form perfekt zueinander. In dieser Position kommen sie mit dem Pollen aus den Staubblättern und den Narben in Berührung. Sie halten sich relativ lange



Abb. 5: Der Schwärmer kriecht in die Blüte, um an den Nektar zu gelangen.



Abb. 6: Gleich zwei Tiere wollen gleichzeitig diese Blüte besuchen.

in den Blüten auf, bis sie wieder herauskrabbeln und zur nächsten Blüte schwärmen. Windenschwärmer sind hervorragende Flieger und können Spitzengeschwindigkeiten bis 100 km/h erreichen, der Durchschnitt liegt bei 50 km/h. Je nach Futterangebot besucht der Windenschwärmer auch kleinere Blüten, nach eigenen Beobachtungen auch Zier-Salbei mit roten Blüten (*Salvia cf. darcyi*), der in seiner Heimat aufgrund der roten Blütenfarbe vermutlich auch von Kolibris aufgesucht wird.



Abb. 7: Der Schwärmer ist in der Blüte so gut wie verschwunden.